

Wie der Do-it-yourself-Fonds funktioniert

Verluste und Kosten sollen so weit wie möglich minimiert werden – hoher Wert wird auf die jährliche Ausschüttung gelegt

Der von der Nele Neuhaus Stiftung emittierte Stiftungsfonds setzt auf einer bereits bestehenden Produktgruppe von Frankfurt-Trust auf. Diese weist eine nachgewiesene Historie von etwa 14 Jahren aus. Die bisherige Performance beruht also nicht auf theoretischen Rückrechnungen, sondern wurde tatsächlich im Markt erzielt.

Motivation für den Fonds war laut Initiator Matthias Knöb, dass viele Stiftungsfonds ihren Namen gar nicht verdienen. Deshalb legt er bei dem von ihm zusammen mit Frankfurt-Trust konzipierten Produkt auf einige Spezifika besonders Wert:

1. Niedrige Kostenstruktur

Der Fonds weist eine geschätzte jährliche Total Expense Ratio von 0,55 Prozent aus. Von den zehn ertragsreichsten Stiftungsfonds des vergangenen Jahres (siehe Tabelle „Ertragsranking von Stiftungsfonds“) kann da kein Produkt mithalten.

2. Jährliche Ausschüttung

Besonders wichtig, weil Stiftungen jährliche Erträge ausweisen müssen.

Strickmuster für den Neuhaus-Fonds

Das Referenzmandat verfügt über 14 Jahre Markthistorie

Performance vor Kosten	Referenzmandat	3M Euribor +5 %
Laufendes Kalenderjahr	-0,7 %	0,7 %
1 Jahr	5,8 %	4,7 %
3 Jahre p. a.	-0,7 %	4,8 %
5 Jahre p. a.	5,0 %	4,9 %
Seit Auflage p. a.	7,6 %	6,4 %
Volatilität		
3 Jahre	5,9 %	
5 Jahre	6,3 %	
Seit Auflage	5,8 %	
Sharpe Ratio²		
3 Jahre	-0,1	
5 Jahre	0,8	
Seit Auflage	1,0	
Statistik		
Höchster Monatsreturn	5,0 %	
Niedrigster Monatsreturn	-4,4 %	
Mittelwert	0,6 %	
Standardabweichung	1,7 %	
Laufende Kosten (e)	0,55 % p. a.	
VaR (99 % / 10 Tage)		
Historisch 250 Tage ³	-2,6 %	

Der noch namenlose Fonds wird auf das Referenzmandat von Frankfurt-Trust aufgesetzt. **Quelle:** Frankfurt-Trust | **Stand:** 28. 2. 2018

3. Geringe Verluste bei Marktschwächen und relativ geringe Volatilität

Wie der Chart rechts unten zeigt, werden Verluste durch aktives Management der Aktienquote eingeschränkt. Die angestrebte Wertuntergrenze liegt bei diesem Produkt bei 90 Prozent.

3. Klare Allokation

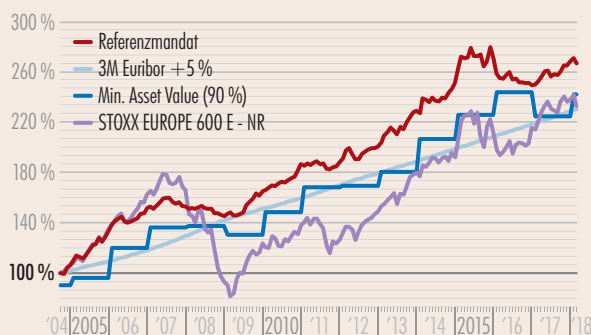
Der Fonds investiert nur in Aktien und den Geldmarkt, ausdrücklich nicht in Anleihen. Dadurch bleibt die Allokation klar und übersichtlich. Das Management von Frankfurt-Trust kann die Aktienquote zwar theoretisch auf 100 Prozent hochfahren, in der praktischen Historie des Referenzprodukts ist das bislang aber noch nicht geschehen.

4. Erwiesener Track Record

Das Produkt, das dem neuen Fonds zugrunde liegt, weist eine Markthistorie von etwa 14 Jahren aus. Das Management ist also erfahren und krisenerprobt. Die Fünfjahresperformance hält locker mit den zehn ertragsreichsten Fonds von 2017 mit.

Performanceziel eingehalten

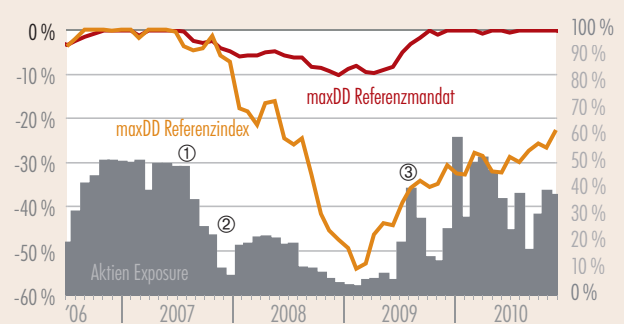
Die selbst gelegte Latte liegt zwar hoch, wurde aber langfristig übersprungen.



Das selbst gesteckte Ziel des Neuhaus-Fonds liegt darin, den Drei-Monats-Euribor um fünf Prozent zu schlagen. Das ist ambitioniert, gelingt aber oft und langfristig betrachtet sogar ziemlich eindeutig. Das ist nicht zuletzt der geschickt gemanagten Finanzkrise zu verdanken, doch auch kurzfristig auf ein Jahr zurück hat man das Performanceziel erreicht. **Quelle:** Frankfurt-Trust | **Stand:** Februar 2018

Wie am Aktien-Exposure gedreht wird

Die Finanzkrise hat das Management extrem gut abgefedert.



① Hoher Optimismus, ausgedrückt durch geringe Nachfrage nach Substanz (Gold) und hohe Nachfrage nach Effizienz (Kupfer), erhöht das Risiko eines Rückgangs – **Signal zur Reduzierung des Aktien-Exposures.** ② Deutliche Verschlechterung des Makroumfelds – **weitere Absenkung des Aktien-Exposures.** ③ Verbesserung des Makroumfelds, hoher Pessimismus am Markt – **Signal zur Erhöhung des Aktien-Exposures.** **Quelle:** Frankfurt-Trust | **Stand:** Februar 2018